



Ausstattung

Pf.
St. Johann



Quellen



DECKENGEMÄLDE.

- Im Chor: FRESKO "Der heilbringende Opfertod des Gotteslammes" von Linus Seif (* 1727, + 1800), 1758 (signiert);
Inschrift auf dem Blatt des Engels: "morte morieris", also nach Gen 2,17 übersetzt: Zum Sterben stirb. Deutung:
Den ewigen Tod, der die Menschen durch die Ursünde ereilte, hebt das geopfert Lamm Gottes mit seinem Blut auf.
- Im Schiff: Kopie des ROSENKRANZFRESKO von Giovanni Battista Tiepolo (Original in der Dominikanerkirche Santa Maria del Rosario in Venedig), gemalt von Gallus Roth, geb. 1861 in Rempertshofen, später in München ansässig, wo er sich 1882 in der Akademie der Bildenden Künste eingeschrieben hat. Das Deckengemälde hat er im Jahr 1923 (Kaseinfarben) geschaffen. Thema: Maria empfiehlt das Rosenkranzgebet, das auch der Dominikus in Ehren hielt und für seinen Kampf gegen die Häretiker (Irrlehrer) pflegte. Das Gemälde zeigt mindestens 15 Rosenkränze in den Händen der abgebildeten Personen. Roth hat die Vorlage Tiepolos ziemlich genau kopiert.
Ein Entwurf des Gemäldes von Tiepolo (18. Jhd.) in der Größe 74 x 34,5 cm hat 2009 bei einer Auktion 456.000 Euro erbracht. Ihm wird sogar die "Erfindung" des Rosenkranzgebets zugesprochen (vgl. die vielfach anzutreffende Rosenkranzübergabe Mariens an Dominikus). Von Gallus Roth gibt es auch Überarbeitungen in Kißlegg und Unteressendorf.

KREUZWEG in neubarockem Rahmen (Akanthusrankwerk), 2. Drittel 18. Jhd., Barock / Rokoko).
In der achten Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen wird er von den Soldaten weitergetrieben...

GEMÄLDE:

- Südwand des Kirchenschiffs (am Seiteneingang): KREUZIGUNG JESU mit LONGINUS, der Jesus die Lanze in die rechte Seite stößt, Jahresangabe 1750 mit 2 Wappen. Nachbildung des Gemäldes Kreuzigung auf Golgatha mit Maria, der Mutter Jesu, Maria von Magdala, Johannes, gemalt vom Meister des Saugauer Pestbildes (2. Viertel des 17. Jhd.), das seit 2011 wieder in der Heilig-Kreuz-Kapelle hängt. Longinus wurde in dem Bild in der Pfarrkirche ergänzt. Auf dem Gemälde (ohne Signatur) zwei Wappen und die Jahreszahl 1750.
- Südwand des Chores: VERMÄHLUNG MARIENS MIT JOSEPH; im Hintergrund ein jüdischer Priester; 2. Hälfte 18. Jhd. Joseph (mit Lilie als Symbol der Enthaltensamkeit) steckt Maria den Ehering an den ausgestreckten Finger.
- Nordwand des Chores: JOHANNES NEPOMUK empfängt die Märtyrerpalme (1783); von Franz Ludwig Herrmann (* 1723, + 1791 aus Wangen). Der hl. Nepomuk erhält von einer Ordensfrau ein Kreuzifix. Diese zeigt an, dass er geschwiegen hat, also das Beichtgeheimnis bewahrte. Dies zeigen auch die 5 Sterne über seinem Haupt, die für die Buchstaben "tacui" stehen, also: ich habe geschwiegen. Von unten rechts reicht ihm ein Engel die Märtyrerpalme. Nepomuk wurde in der Moldau ertränkt, nachdem er von der Prager Karlsbrücke gestoßen worden war.

- Beim Taufstein: Freigelegtes FRESKO aus früherer Bemalung (Gotik): Apostel Andreas mit dem Andreaskreuz

HOLZBILDWERKE, CONSOLFIGNUREN: Die Figuren der hl. Helena und der Apollonia sind aus der Heiligkreuzkapelle übernommen worden, wie auch das Gemälde "Vermählung Mariä mit Joseph" und das Gemälde mit dem hl. Nepomuk. Die Figuren der Kirchenpatrone Johannes und Mauritius waren einstmals am barocken Hochaltar der Kirche, später in der Heiligkreuzkapelle auf dem Zellerberg.

- Im CHOR. + SCHMERZENMUTTER (mit Schwert in der Brust), um 1435, gotisch ("weicher Stil");
- An der Chor-Nordwand: hl. APOLLONIA (mit Zange und Zahn, Märtyrerin (* um 249, Gedenktag: 9. Februar) und die hl. MARGARETA von Antiochien? (* Martyrium Anfang 4. Jhd. unter Diokletian, Gedenktag: 20. Juli) oder die hl. AGATHA von Catania (auf ihre Brust zeigend, die ihr abgenommen wurde; Martyrium unter Kaiser Decius (+ um 250, hier allerdings ohne eindeutiges Individualattribut, nur mit Märtyrerpalmzweig); beide um 1730.

- Chor-Südwand die hl. HELENA (mit dem Kreuz Christi, das sie gefunden haben soll), Mutter Kaiser Konstantins (+ 330, Gedenktag: 18. August), Künstler unbekannt, geschaffen um 1680.

- An der östlichen Schiffswand: die beiden Patrone der Kirche, links der hl. JOHANNES EVG. mit Buch, Schreibfeder und seinem Individualattribut, dem Adler, zu seinen Füßen; (Gedenktag: 26. Dezember); rechts der hl. MAURITIUS, Märtyrer und Anführer der Thebäischen Legion, wurde 302 enthauptet; dargestellt als Ritter mit Lanze und Lanzenfahne, Herzogshut, Märtyrerpalme in der rechten Hand. Beide Barockfiguren (Johannes und Mauritius) von Bildhauer Johannes Thurner aus Langenargen (1772).

- Im nördlichen Seitenschiff, über der Marienottdgruppe Marienfigur im Typus der IMMACULATA (Unbefleckt Empfangene) aus der Zeit um 1750, umgeben von 10 Prozessions-Schilder der im Jahre 1666 gegründeten Amtzeller Skapulier-Bruderschaft. Ursprünglich sollen es 58 solcher Schilder mit Gebetsrufen aus der Lauretanischen Litanei (im Gotteslob Nr. 566) gewesen sein, eines davon mit der Aufschrift: "Du Königin des H(eiligen) Scapuliers".

- Im Schiff, neben dem Chorbogen, links CHRISTUS SALVATOR und rechts MARIA, die Mutter Jesu, die auf ihren Sohn zeigt, der wiederum auf seine Apostel weist. Beide Figuren auch von Johannes Thurner, 1772.

- Im Schiff, an der hohen Nord- und Südwand: ZWÖLF APOSTEL von Johannes Thurner, 1772 (siehe "Apostel")

- An der Orgelempore: POSAUENENGEL (barock, 18. Jhd., elinstmals über der Kanzel)

- Im nördlichen Vorzeichen (Seiteneingang): PIETA neueren Datums von der Fa. Carl-Heinz Ludwig, München.

- An der Kirchenrückwand: "beschwingter" Antonius von Padua (* 1195, + 1231, Gedenktag: 13. Juni, genannt "Schlamper-Dono") und hl. Johannes Nepomuk (Märtyrer, * um 1350, + 1393, Gedenktag: 16. Mai).

MARIENTOD vom Meister des Rohrdorfer Ölbergs (um 1480) im nördlichen Seitenschiff; Johannes (bartlos) und Petrus (mit Stirnlocke und Buch) in unmittelbarer Nähe der sterbenden Gottesmutter. Aus gebranntem und farbig gefasstem Ton gearbeitet. ÖLBERG auf dem Friedhof, vom selben Meister (ebf. um 1480).

EPITAPH (Grausandstein) an der Nordwand der Kirche für Joachim von Sürgenstein (+ 1588) von Esaias Gruber (* um 1561, + nach 1630, Lindau; von ihm auch die Altäre in der Wangener Rochuskapelle); Aufschrift. O MENSCH BEI ZEIT MACH GFASAT DICH - ZUM STERBEN DRACHT NACH GOTESREICH. Weitere Epitaphe an den Wänden der Kirche.

ORGEL: 2 Manuale + Pedal, 25 + 1 Register; ursprünglich wohl von den Hanser in Singenberg, u. a. von Franz Xaver Hanser d. J. (* 1786, + 1857) in den Jahren 1838-1840 mit seinerzeit 13 Registern. Neubau 1888 durch E.F. Walcker & Cie., Cannstatt; später noch mehrere Umbauten; 1991-1992: Neubau durch Orgelbauer Marin Gegenbauer (* 1949) aus Leutkirch-Wielazhofen (von ihm u. a. auch die Orgeln in Friesenhofen, Hinzang und Ziegelbach).

Lothar Altmann, St. Johannes Evangelist in Amtzell, Kath. Pfarrkirche, Schnell Künstler Nr. 1091, 1976
Dr. Otto Beck, Amtzell, Sankt Johannes und Mauritius, Kunstverlag Josef Fink Lindenberg, 1. Auflage 2001

Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Wangen, bearb. von Adolf Schahl, Werner von Matthey, Peter Strieder und Georg Sigmund Graf Adelmann von Adelmansfelden, Stuttgart 1954, Seite 83-88

Verschiedene Internetquellen, u. a. (entnommen: 05.04.2025):

<https://www.lemperz.com/de/kataloge/lot/947-1/1099-giovanni-battista-tiepolo.html>

Kleines Kirchenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de; Stand: April 2025





Baugeschichte

1236 erstmalige Erwähnung einer Kirche (Turm aus dieser Zeit); Baumeister vermutlich der, von dem auch das Schiff der Wangener Stadtpfarrkirche St. Martin stammt. 1474 Schlussstein über Hauptportal, der das Jahr des Baus der dreischiffigen Basilika anzeigt.

Über die Jahrhunderte war Amtzell vielen "Herrschaften", so etwa den Herren von Syrgen, Humpis, Altmannshausen-Neutann, Reichlin-Meldegg, Waldburg untertan.

1628-1629 fordert die Pest 219 Opfer in Amtzell; 1632 werden 89 Personen von den marodierenden Schweden ermordet.

1693 wurde auf der Südseite ein barockes Vorzeichen angefügt, in dem die Wöchnerinnen empfangen und ausgesegnet wurden (genannt "KINDBETTERHÄUSEL"), weil eine junge Mutter erst einige Zeit nach der Geburt wieder am Gottesdienst teilnehmen sollte (bis ins 19. Jhd.).

Mehrere Um- und Ausbauten und baocke Neugestaltung der Ausstattung Mitte des 18. Jhd., z. B. mit Deckengemälde im Altarraum von Linus Seif (1758). Zuvor schon umfassende Renovation nach dem 30-jährigen Krieg (vgl. Dachziegel mit der Jahreszahl 1664). Am 31. Mai 1772 wurde die Kirche neu geweiht.

Im 19. Jhd. Ausstattung im Stil des Historismus (u. a. durch die Gebrüder Balthasar und Peter Paul Metz und deren Vater Joseph Anton Metz (* 1796, + 1844).

1964 Umgestaltung der Kirche durch Pfarrer Friedrich Hanser (* 1903, + 12. Juli 1968, Pfarrer in Amtzell von 1954 bis 31. Mai 1968, Kurskollege von Bischof Leiprecht), u. a. mit einem mächtigen Volksaltar aus Muschelkalk, aus dem später der jetzige Volksaltar und der Ambo gemacht wurden. Altarweihe des ersten Volksaltars am 28. März 1965 durch Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht, Altarweihe des neu gestalteten Altars am 14. März 1999 durch Bischof Dr. Walter Kasper (* 1933).

Restaurierungen und Umbauten in den Jahren 1971-1974, 1981-1983 (innen) und 1999.

2020 bis 2022, bis dato (2025) letzte Renovation der Amtzeller Pfarrkirche (u. a. Dachsanierung) und Modernisierung des Gebäudes mit Licht-, Bild- und Tontechnik.



SAKRAMENTSHÄUSCHEN von Hans Hummels (* 1929), neugotisch, an der Chornordwand; eingebaut im Jahre 1950; mit Laubwerk und Blumenranken von Elmar Hillebrand 1999 umrahmt.

In Silber getriebener, mit 7 Bergkristallen geschmückter JUSTINI-SCHREIN von Kirchengold- und Silberschmied Hermann Stadelmaier aus Schwäbisch Gmünd (* 1918, + 2012) unterhalb des Lebensbaums mit Reliquien des heiligen Justinus (Märtyrer, + um 165 in Rom), Patron der Philosophen; Gedenktag: 1. Juni. Deshalb ist in Amtzell Pfingstmontag zugleich Justini-Fest). Die Reliquien wurden 1750 nach Amtzell übertragen. Aufschrift: HEILIGER JUSTINUS. Die Gruppe der aktuell 10 Justinii-Grenadiere als Ehrengarde der Reliquie gründete sich im Jahre 1774.



VOLKSALTAR aus Muschelkalk von Elmar Hillebrand aus Köln (* 1925, + 2016); wurde künstlerisch bearbeitet, verkleinert und im Chor nach vorne versetzt. Aus dem einstmaligen Volksaltar wurde auch der AMBO vom Künstler geschaffen, auf dessen Vorderseite eine Buchstütze für das Evangeliar berücksichtigt wurde.

Chorostwand mit Stuckaturen und einem LEBENSBAUM von Clemens Hillebrand (* 1955) im Jahre 1999 gestaltet. Das Kreuz, das aus dem Lebensbaum erwächst, ist aus dem 18. Jhd.

Einstmaliger rechter Seitenaltar, heute "TAUFKAPELLE" mit der Figur Johannes der Täufer (im Kamelhaarmantel, mit Muschel als Taufschale und Kreuzstab mit der Aufschrift "Ecce Agnus Dei", also: Seht, das Lamm Gottes) und dem hochromanischen, mit Laubwerk verzierten TAUFSTEIN (13. Jhd., romanisch) mit einem hölzernen Deckel mit Laubornamentik von Bildhauerin Annelie Kremer aus München (* 1960). Von ihr auch der Osterkerzenleuchter.



**Pfarrkirche
des heiligen
Mauritius
in Amtzell**



Altar und Chor



An der Chorwand, auf der linken Seite Christus als Salvator; auf der rechten Seite Maria, die Mutter Jesu, geschaffen, wie auch die Apostel von Johannes Thurner aus Langenargen

Apostel

An der Süd- und Nordwand (vorn vorne nach hinten, jeweils gegenüber): Petrus (erkennbar an den gekreuzten Schlüsseln), Bartholomäus (mit Messer, Kopfhaut über dem Arm), Paulus (mit Schwert), Thomas (mit Lanze), Jakobus d. Ä. (mit Pilgerstab), Andreas (mit Andreaskreuz), Johannes (bartlos, mit Kelch), Philippus (mit dem Kreuzstab), Simon (mit der Säge), Jakobus der Jüngere (mit Walkerstange), Matthäus (mit Buch und Beil), Judas Thaddäus (mit Keule).

Apostelfiguren und die Stuckrahmen (Rocailleumrahmungen) sind von Johannes Thurner.



Glockengeläut

GLOCKENGELÄUT in der Stimmung c' - d' - f' - g' - a'. Bis auf die kleinste Glocke mit 350 kg, die die Glockengießerei Bachert in Kochendorf im Jahre 1921 gegossen hat, sind alle vier anderen Glocken erst nach dem II. Weltkrieg im Jahr 1950 bzw. 1956 von der Landshuter Glockengießerei Hahn gegossen worden; Christkönigsglocke (aus dem Jahr 1956) in c', 2040 kg; Michaelsglocke in d', 1340 kg; Marienglocke in f', 720 kg, Johannesglocke in g', 500 kg und eben die Josefglocke in a', 350 kg. (Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=urxwGQwk-Dk>, entnommen: 04.04.2025)

Bodenintarsien

BODENINTARSIIEN von Clemens Hillebrand (* 1955 in Köln, Sohn von Elmar Hillebrand - Um den Altar: Den 4 Paradiesflüssen (Krüge) sind in den Ecken mit aufgeschlagenem Evangelium (Buchstaben Alpha und Omega) die 4 Evangelisten Johannes (Symbol Adler), Matthäus (Symbol Engel), Lukas (Symbol Stier) und Markus (Symbol Löwe) zugeordnet. - Vor dem Wandtabernakel: Elias unter einem Ginsterstrauch (nach 1 Kön 19,3-7). - Beim Ambo: Mosaik Gleichnis vom Sämann (Lk 8,4-15), der das Wort sät und hofft, dass es auf guten Boden fällt, also angenommen wird. - Vor den Chorstufen: Adam mit dem Ährenbüschel, Eva mit einem Lamm, die Schlange der Verführung und die Frucht des Baumes von Gut und Böse als Hinweis auf die Ursünde. Insgesamt kann festgehalten werden, dass Bodenintarsien in unserer Raumschaft relativ selten sind. Es gibt sie z. B. noch in Pfrungen, dort ebenfalls von Clemens Hillebrand.

